

Verien auf eine Woche beschränkt wurden, diese Einschränkung gestrichen, jedoch die Wohlthat der Verien nun den vollständigen Angehörten aller Abteilungen zugute kommt. Das Gesetz hat noch die letzte Beratung der Reichstagskommission zu durchlaufen und gelangt dann wieder vor den Rat, zur Schlussabstimmung.

**Zur Abstimmung vom 4. April.**

**Gerechtigkeit erhöht ein Volk!**

(Eingel.) An der Unionversammlung scheint besonders auch Hr. Oberbürger Zuff den Mund sehr voll genommen zu haben. Eine vorgelegte Lingsogenheit eines Staatsbrenzels stempelt der Herr zu einer typischen brutalen Keuferei dieser Materie Wege-wahlungsbeschlüsse. Naar Ehre (oder brüsst sich der Schreiber des obersten Gerichtshofes wieder mit der Gerechtigkeit, die ein Volk erhöht). Ist wirklich der Sinn des Herrn Oberbürger für die Gerechtigkeit so abgenumpft, daß er nicht mehr fühlt, wie ungerecht seine Infulle gegen die Wähler ist? Wehrdörbig, daß es fast immer die Herren des Obergerichtes sind, die, wenn sie vor die Öffentlichkeit treten, mit einer einigermassen gerechten Auffassung der Dinge am meisten in Konflikt kommen.

**Eine Korrespondenz vom Lande**

wendet sich scharf gegen manches, was an der Unionversammlung ge-sprochen wurde. Sie mußte selber auf morgen zurückgelegt werden. Der Verfasser berichtet, daß kein Abgeordneter der Gemäßheit auf den Letzten zu kriechen denkt, bei im Regierungsgedächtnis fabriziert worden ist.

**Ueber den Provoz im Kanton Neuenburg**

und anderes, was das „Vb.“ zur Ehrenrettung der Vorlage bringt, morgen.

**Verichtigung.**

In den gestrigen Ausführungen über die analoge Vergleichung unseres Verfahrens mit dem Solothurner Provoz ist zu Beginn des dritten Absatzes eine Stelle umgestellt worden. Es soll dort heißen:

„Nun ist aber wohl zu beachten, daß Solothurn weder unser Verfahren, noch unsern Quotienten befolgt. Man hat dort den Quotienten n+1 (Vertreterzahl + 1) und das Ergebnis ist, daß es dort keine oder nur an herberdenlich wenige Restmandate gibt, während der Kanton Luzern deren zum allermindesten 19 erhalten muß (in jedem Wahlkreis je eines). In Solothurn waren es in den Jahren 1898 und 1903 je drei, im Jahre 1900 keines. Das ist ein ganz gewaltiger Unterschied und darin liegt die Größe und die Verfallbarkeit des Luzernischen Provozverfahrens.“

Im Vorbeigehen mag noch bemerkt sein, daß die Verfallbarkeit aus dem „Ultramontane Genauigkeit“ (nicht Gerechtigkeit) besteht war.

**Gordon Bennett-Wettfliegen.**

Jürich, 30. März. In Jürich konstituierte sich Montag den 29. März der Organisations-Ausschuß für das Gordon Bennett-Wettfliegen von 1909. Dem Organisations-Komitee gehören nunmehr an: Regierungsrat Dr. Jaab als Präsident, dem ein Mitglied des Stadtrates und Dr. v. Gugelberg zur Seite stehen werden. Vorstehend der einzelnen Komitees sind folgende Herren: Finanzen: Bogal-Giez; Bau: Architekt Wehrli; Technik: Cabinet-Dr. Wels; Aufsichtsratspräsident: Hauptmann Wessmer; Empfang: Wunderlin-Wollast; Preis-Komitee: Stettler Reichardt; Preise: Medaillor Schopp; Auslosungskommission: Direktor de Prättere; wissenschaftlich meteorologische Komitee: Direktor Dr. Maurer. Zum nächsten Generalsprende wurde Hauptmann Wessmer gewählt. Das Sekretariat beginnt seine Tätigkeit Anfang April im Bureau Hotel St. Gotthard.

Das eigentliche Gordon Bennett-Wettfliegen ist nunmehr endgültig auf Montag den 3. Okt. festgesetzt. Die Veranstaltung selbst nimmt drei bis vier Tage in Anspruch und beginnt am 30. September.

Für die Wettfahrt haben sich 20 Nationen angemeldet aus neun verschiedenen Staaten, so daß Anfang und Größe der Veranstaltung sich im Maßstab des Wettfliegens in Berlin, wo 24 Nationen aufzuziehen, messen werden. Ist die Zahl der Nationen auch etwas geringer als im Vorjahre, wohl als Folge einer gewissen Scheu vor dem Hochgebirge, so haben sich andererseits aus diesjährigen Wettfliegern aus weissen Staaten angemeldet.

Für Freitag den 1. Oktober ist eines Zielsetzung, offen für alle Nationen, vorgesehen, die voraussichtlich eine Beteiligung von etwa dreißig Nationen hauptsächlich kleineren aufweisen wird. Die Zielsetzung legt den Fahrern die Aufgabe, möglichst nahe an einem Tage selbst noch zu be-

stimmenden und aus den meteorologischen Verhältnissen sich ergebenden Punkte in 25 bis 30 Kilometern Radius von Zürich zu landen. Der zwischen den beiden Jahrgängen gelegene Samstag bleibt für offizielle Empfänge etc. reserviert. Die Ausgaben zur Durchführung des Wettflieges werden mit rund 100,000 Fr. bezehnet. Man erwartet, daß in Anbetracht des schweizerischen Charakters der Veranstaltung, Wandkassens und die größten Städte der Schweiz ihre finanzielle Unterstützung durch Widmung von Preisen zusichern werden.

**Schweiz.**

**Essensworte.**

Die konnten morgen auf die noch nicht besprochenen Verhandlungen der Bundesversammlung zurück. Heute war es leider nicht möglich, Nationalbank.

Zürich, 30. März. Die erste ordentliche Generalversammlung der Nationalbank der Schweiz, Nationalbank wird am 22. April vormittags 10 Uhr im Nationalcasinofa in Bern stattfinden.

**Luzern.**

**Proporzversammlungen.**

Erzengen. (Korr.) Gute Mittwoch den 31. März abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum „Aruz“ eine Versammlung zur Wesperrung der kantonalen Proporzvorlage statt, über welche Hr. Gemeindevorsteher Fischer, Erzengen, referieren wird. Die liberalen Wähler werden ersucht, an dieser Versammlung zahlreich teilzunehmen.

**Muswil. (Korr.)**

Die am letzten Sonntag zur Wesperrung der Proporzvorlage veranstaltete liberale Parteiversammlung wies eine erfreulich starke Beteiligung auf. Ueber hundert liberale Bürger lauschten mit hohem Interesse dem dortigen Referate von Großrat Kurzwiler, das aus Luzern über das Donnergesehnt, das die Regierungspartei der unverschiedenen liberalen Minderheit zugehört hat. In der Diskussion, die von verschiedener Seite denitit wurde, zeigte es sich, daß die Liberalen in Muswil, von denen viele einem gewissen Verfallsverfahren nicht abgeneigt sind, wohl einsehen, daß man gegenständlich darauf ausseht, durch ein speziel für diesen Zweck ausgearbeitetes, aus Major und Proporz zusammengesetztes Proporzgesetz, die schon jetzt nicht der Parteilichkeit entsprechende Vertretung der Liberalen im Großen Räte noch mehr herabzumindern. Einstimmig wurde daher der Beschluß gefaßt, sich mit aller Kraft für unsern Verfall und gegen die drohende neue Vergewaltigung zu wehren. Wadach mit der ultramontanen Wahlreform!

Dem Herrn Referenten, der auch an der nachfolgenden Parteistellung teilnahm, nochmals herzlichen Dank.

Kain. (Korr.) Wir begreifen, daß der Bericht über unsere Proporzversammlung hat gefürzt werden müssen. Die Veranstaltung wird dennoch gute Früchte tragen. Es ist so, wie Hr. v. Aligert damals bemerkt hat: Der Proporz ist beim Volke nicht populär, das Verfahren ist kompliziert und daher auf der Landtschaft unbeliebt, selbst in konservativen Kreisen, in denen man die Nichtbeliebtheit merkt, daß mit dem Proporz nur einigen blaublütigen Stadtjüngern und sozialistischen Erben in den Stufen gegeben werden soll! Da das Schicksal über den Wandel der Mehrheit zu wenig Erfolg gehabt, wird das „Proporzgesetz“ angeheißt, um besser zum Ziele zu gelangen. Am in Arm mit den Erbsöhnen aller Parteiliche Ketten die Zeit dann darüber hinauf. Welch schönes Bild, und wie sich doch die Zeiten ändern!

**Gewerbliche Beihilgen-u. Verbrüchtersprüngen.**

Die Prüfungen finden vom 12. bis 15. April in Luzern (Kantonschulgebäude) statt. Die Fachprüfungen in Luzern und Umgebung. Am Montag den 12. April, vor- und nachmittags, ist Prüfung der Lehrlinge in den Schulminissen und im Feldchen. Dienstag, 13. April, Probearbeiten, ebenso am Donnerstag. Die Lehrlinger haben am 13. April Prüfung im Feldchen und in den Schulminissen, am 14. und 15. Probearbeiten. Vom Samstag den 17. bis Dienstag den 20. April werden die Arbeiten ausgestellt in der Turnhalle der Kantonschule. Am Sonntag, 2. Mai, ist Schlußfeier, Prämierung und Diplomierung der Lehrlinge in der Aula der Kantonschule.

**Weggaben.**

Menzberg. (Eingel.) Ein lugeschicktes Blatt meldet, daß der Herr von Menzberg wegen Stillsetzens des besten nichtig wurde. Das Statthalteramt von Willibau ordnet Nachforschungen an. Kaiserliche ist, daß Herr von Menzberg, der vor noch nicht so gar langer Zeit gegen einige Burschen Straflage wegen Eibruna des Volkesdienstes

hatte stellen lassen, weil sie miteinander unter der Dordalle der Straße geschwätzt hatten und der letzte Jahr gegen die Stillsetzung der Frauen und Jungfrauen predigte, welche durch ihre Sommerblusen an Hals und Armen die Haut durchschimmern lassen, sich in schändlicher Weise mit Anaben vergangen hat und daß er sein Umwehen seit vielen Jahren trieb. Jetzt hat der Gänder Ketzler angenommen, und es dürfte daher für die Polizei die richtige Zeit zum „Einschreiten“ sein.

War es in der Tat nicht möglich, seiner Verbots zu werden. Hat niemand um das verböcherliche Treiben geküht? Wo waren diesmal die frommen Hüter der Stillschließung? Der traurige Fall drängt unwillkürlich diese Fragen auf. Wir denken, er werde noch näher zu unteruchen sein.

**Vollgenachricht.**

Am Mittwoch nach Dienstag auf den Mittwoch ist in Obernach, Gemeinde Kretliberg, das Doppelwohnhaus mit daran gebauter Scheune der Wehr. Rang in Flammen aufgegangen und total abgebrannt. Die Besware konnte unter größter Gefahr gerettet werden bis auf eine Biere, die Hüner und Kaninchen. Ein Raminbrand wird als Ursache vermutet. Gebäuderückversicherung 9700 Fr., Mobilversicherung inklusive ardem Viehstand 21,000 Fr. Auf dem Brandplatz erfolgte die Spritze von Römervwil.

**Gläubig. (Korr.)**

Hier hat Hr. Lehrer und Organist Johann Josef Emmenegger. Einer der schließlichen, durch und durch idealen Naturen, wie sie heute so selten sind, ist mit dem Leben Verstorbenen von uns geschieden. Seine Freunde werden ihm ein gutes Andenken bewahren! R. I. P.

**Sempach. (Eingel.)**

Auch dieses Jahr findet in dieser Gegend am 2. und 3. April ein internationaler Frühling-Samenmarkt statt. Wir möchten herzlich die Landwirte von Sempach und einer weiteren Umgebung noch herzlichlich zu befehlen; denn erheben werden immer hohe Preise erzielt und zweitens schöne Prämiolen ausgehändigt. Speziel machen wir die Landwirte aufmerksam, die eigenen Saatgut von Sommereroggen und Sommerweizen besten, denn es sind schon von verschiedenen Seiten Anfragen nach solchem Saatgut eingelaufen. Bitte also Eure Sämereien und Saatgut bis längstens Donnerstag den 1. April nachmittags ein.

**Wera.**

(M-Korr.) Der Große Rat begann in der heutigen Sitzung mit der Beratung des Dekretes zur Errichtung der Einigungskammer. Die Schaffung dieser Einigungskammer ist im sog. Strafgesetz, das im Februar vorigen Jahres vom Volke angenommen wurde, vorgesehen und in den Hauptzügen bereits umschrieben. Hier handelt es sich nach und die genauere Ausführung der Detailbestimmungen. Die Eintragsbescheide bot nicht besonders. Die Berichterstatter, Polizeidirektor Kätz und Nationalrat Wyl, empfahlen mit wenigen Worten Eintrags, worauf noch ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion sich zur Sache vernehmen ließ. Dann wurde sogleich die Detailberatung begonnen. Nach Art. 1 sollen die Einigungskammer zur gütlichen Erledigung von Kollektivstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern über Lohn- und Anstellungsverhältnisse und dgl. dienen. Art. 2 bestimmt die Zusammenfassung derselben.

In jedem Minderbezirk ist ein solches Amt zu schaffen, also fünf für den ganzen Kanton. Sie bestehen aus je drei Mitgliedern, nämlich einem Vertreter der Arbeitgeber, einem solchen der Arbeiter und einem Obmann. Die beiden ersehnten Mitglieder werden von ihren Berufsgenossen, der Obmann vom Obergericht gewählt.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion ging dahin, daß der Obmann weder Unternehmer noch Arbeiter sein dürfe. Ein weiterer aus der Mitte des Rates gestellter Antrag ging dahin, es seien sämtliche Mitglieder des Einigungsamtes vom Obergericht zu wählen, wobei jedoch die Arbeiter und die Arbeitgeber für ihre Vertreter unverbündliche Vorschläge machen können. Diese Anträge trafen einer längeren Diskussion. In der Abstimmung wurde der Zusatz betreffend den Obmann angenommen, der Antrag betreffend Wahl aller Vertreter durch das Obergericht abgelehnt.

In Art. 9 wurde die Bestimmung gestrichen, daß die Vertreter des Einigungsamtes juristische Bildung haben müssen. Bei Art. 11 wurde von sozialdemokratischer Seite beantragt, die Parteien bei Austruch eines Komittes unter Androhung einer Buße zu verpflichten, dem Einigungsamte Anträge zu machen. Nach gewaltiger Diskussion wurde dieser Artikel, wie auch einige andere, zu nachmaliger Prüfung an die Kommission abgelesen und die Beratung des Dekretes sistiert.

**Margam.**

Die Dienstag-Sitzung des Großen Rates war ausschließlich den Wahlen gewid-

met. Diese erfolgten durchwegs nach dem Vorschlag der freisinnigen Partei. Zum Vizepräsident wurde der bisherige Vizepräsident Graf in Stäulen, zum Vizepräsidenten mit 109 Stimmen Oberkammerpräsident gewählt.

Der Regierungsrat hat zum Staatssekretär an Stelle des zum Ministere der Regierung gewählten Dr. Keller ernannt Dr. Schulthess, Gerichtspräsident in Brugg.

**Husland.**

**Frankr.**

Die Kammer genehmigte am Dienstag mit 410 gegen 87 Stimmen die Vorlage über die Nachtragserträge für das Post- und Telegraphenwesen für 1908. Unterhandlungsgesetz in Rom im Laufe der Debatte auf die gegen ihn gerichtete Kritik zu sprechen und erklärte, er habe die Möglichkeit getan, um die Interessen des Staates zu wahren, ohne dabei das Wohl des Personals außer acht zu lassen.

**Deutschland.**

Der Reichstag setzte am Dienstag die Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzler fort und besprach dabei die innere Politik. Auf eine bezügliche Anfrage erklärte Staatssekretär Dr. Bethmann-Hollweg, es seien Vorarbeiten im Gange zur Regelung der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens zu den übrigen Bundesstaaten.

Der Sozialdemokrat Dr. Dabbs führte aus, der Kampf zwischen der Rechten und dem Reichskanzler sei ein Kampf um die Vertiefung des Staates. Seit seiner Rede im Abgeordnetenhaus habe der Reichskanzler das Bestehen einer Kammer zugegeben. Der Reiner kritisierte sodann eingehend die Zustände in den angebliebenen Arbeiterbetrieben des saarischen Bergbaus.

Herr Klotz erwiderte, man möge ihn anstellen, so viel man wollte; aber den Klotz soll man aus dem Spiel lassen. Die Kammer sei eine Seerklänge. Bezüglich des von vertriebenen Rednern bereits tagelang von Klotz erklärte der Reichskanzler, er hoffe, daß der Bloch, dessen Berechtigung noch fortbesteht, noch manden der Anwesenden überleben werde. Das Land empfinde es als eine nationale Katastrophe, daß die Finanzreform verzögert werde. Die veränderten Verhältnisse verlangen daher vom Reichstage eine unverzügliche Entscheidung nach in dieser Session.

**Italien.**

Der französische Botschafter Combes hat sich beim Großherzog befragt über gewisse Welschindigungen, die im Mundschreiben der Zentralkomitees „Einigkeit und Fortschritt“ an die Lokalkomitees enthalten sind. In diesem Mundschreiben wird mit Bezug auf den Sturz von Riamil Pascha gesagt, die Angelegenheit der Mission von Scavacca hätte ganz binn sollen, zwei Millionen Franken in die Taschen eines gewissen Botschafters fließen zu lassen. Combes verlangt, daß das Komitee diese Anspielung öffentlich zurücknehme oder daß im Weigerungsfalle der Großherzog öffentlich seine Missbilligung ausdrückt, ansonst er erzwungen wäre, einen diplomatischen Zwischenfall herbeizuführen.

**Amerika.**

Venezuela. Es geht das Gerücht um, Expräsident Castro habe einen Dampfer zum Transport von Munition und Kriegskolonnen nach Venezuela gemietet. Trotz allen Nachforschungen konnte noch nicht festgestellt werden, um welchen Schiff es sich handelt; aber so viel ist sicher, daß Castro Beziehungen zu einigen Antwerpener Expeditionen Argentinien hatte.

Die bisherigen Meldungen über Zusammenstöße mit Notkäufern werden durch folgende Depesche der „Frankf. St.“ ergänzt:

In Chaloma betrat einhundert Araber Indianer unter dem Hauptling Craig Enate den Ortspfad, weil die Bundesregierung für Land aufstellte und in Anspruch nahm. Die Indianer leisteten sehr Wehre, darunter zwei Bundesmarschälle. Die Indianer sind jetzt im Gebirge, unweit Chaloma. Ein Kompanien Militär wurden aufgeschickt. (Im jetzigen modernen Begriffe von modernem Reiches beibringen)

**Äfrika.**

Marokko. Ein gefährlicher Gegner des Sultans Mulai Hafid ist unerschöpflich gemacht worden. Der Großherzog von Marokko, Hafid, hatte seinerzeit, als er sich gegen Mulai Hafid erklärte, erwartet, man werde ihn zum Sultan austauschen, und erwidert daher die Verantwortung nicht nur auf Hafid, sondern auf Hafid selbst. Hafid gelang es nicht, sich gegen Hafid zu wehren. Er machte mit dem Hafid gewisse schließliche Sache und spielte sich bereit im Hafid auf. Der Sultan schickte eine Delegation gegen ihn aus, und diese Komission langte gegen ihn aus. Jetzt hat Hafid Hafid zurückgeholt und Hafid seinen erzwungenen Einzug in Hafid gehalten.